

Berlin, 27. Oktober 2020

Zusammenfassung der Online-Veranstaltung

## **Warum wir bei der Digitalisierung die Kindertagesbetreuung nicht vergessen dürfen**

**am Mittwoch, 7. Oktober 2020**

mit Prof. Dr. Helen Knauf, Fachhochschule Bielefeld,

Karolina Böhm, Mediencoachin im Modellvorhaben „Medienkompetenz in der Frühpädagogik stärken“ des Staatsinstitutes für Frühpädagogik,

Stefan Spieker, FRÖBEL e.V.

Die Veranstaltung wirft einen Blick auf die unterschiedlichen Digitalisierungsprozesse, die gegenwärtig in der Kindertagesbetreuung stattfinden. Diese sind vielfältig und haben das Potenzial, die Arbeit wesentlich zu vereinfachen und zu bereichern.

### **1. Digitalisierungsprozesse aus Sicht eines Trägers: Einsatzmöglichkeiten, Chancen und Herausforderungen**

Stefan Spieker stellt die Digitalisierungsprozesse im Rahmen von Entwicklungen vor, die 197 Kindertageseinrichtungen betreffen, die FRÖBEL aktuell betreibt.

Mittlerweile sind Fernsehgeräte, Computer und Smartphone in fast allen Familien vorhanden. Kinder wachsen mit digitalen Medien auf, und diese digitalen Medien erweitern die Möglichkeiten für Kinder in positiver und negativer Weise. Die Herausforderungen, die digitale Medien mit sich bringen, müssen in der frühpädagogischen Praxis bedacht werden. Grundsätzlich geht es um die Frage, ob Kinder digitale Medien als passiver Konsument oder als aktiver Nutzer erfahren. Da Kinder im familiären Umfeld sehr unterschiedliche Erfahrungen mit digitalen Medien machen, sollte die Kindertagesbetreuung dies auch berücksichtigen.

Folgende Gedanken sind bei FRÖBEL handlungsleitend im Umgang mit der pädagogischen Anwendung von digitalen Medien:

- Digitale Medien müssen sinnvoll eingesetzt werden, dann bieten sie innovative Nutzungsmöglichkeiten.
- Bildungsthemen des Kindes müssen die pädagogische Arbeit leiten.
- Bearbeitung der kindlichen Interessen durch analoge UND (ergänzend) digitale Tools.
- Digitale Medien als Erweiterung der pädagogischen Möglichkeiten. Kein Austausch/Wegfall von klassischen Medien (wie z. B. Büchern).
- Im Mittelpunkt steht dabei die gezielte Förderung der aktiven Mediennutzung durch das Kind.

Seit April 2017 widmen sich pädagogische Fachkräfte aus verschiedenen FRÖBEL Regionen sowie Vertretungen aus unterschiedlichen Fachabteilungen bei FRÖBEL im sogenannten FRÖBEL Lab "Digitale Medien in der frühpädagogischen Praxis" der Frage, wie die Kita als Bildungsort genutzt werden kann, an dem digitale Medien so eingesetzt werden, dass Kinder einen sinnvollen Umgang mit ihnen lernen. Im Fokus steht dabei, digitale Medien als Werkzeuge pädagogisch sinnvoll in den Kita Alltag zu integrieren. Es wurden Techniken erlernt, Konzepte erstellt, in der Kita-Praxis erprobt sowie gemeinsam reflektiert und optimiert. Daraus ist ein kurzer Film entstanden:

[www.youtube.com/watch?v=YoA9R7sGRTU](http://www.youtube.com/watch?v=YoA9R7sGRTU)

Zudem wurde ein FRÖBEL Kodex zur Nutzung von digitalen Medien erstellt, der für Kinder, Eltern, Erzieher\*innen und Besucher\*innen eine verbindliche Regelung trifft. Darin ist der Umgang mit Messangerdiensten und Bildrechten geregelt.

Ein anderes wesentliches Handlungsfeld für die Digitalisierung ist die Dokumentation. Als Möglichkeiten wurden identifiziert:

- Eltern und Familien erhalten alltagsnahe Einblicke in das Kitaleben
- Partizipation: Eltern können sich aktiv beteiligen
- Visualisierung: Verstärkter Einsatz von Fotos kann Sprachbarrieren erleichtern
- Flexibilität: Eltern können in einer für sie passenden Situation Informationen nachlesen
- gemeinsames Reflektieren: Kinder werden in die Dokumentation einbezogen

Dem stehen folgende Grenzen gegenüber:

- Datenschutz: Nutzung privater Geräte
- Persönlichkeitsrechte der Kinder: mögliche Weitergabe an Freunde und Verwandte
- Vorbehalte von Eltern gegenüber sozialen Netzwerken
- mögliche Kosten bei nicht öffentlichen Netzwerken

Ein anderer wesentlicher Bereich ist die Fortbildung. Die Nutzungsentwicklung von Online-Seminaren hat sich in der Corona-Zeit deutlich verändert. Es ist ein starker Wandel von Präsenz- zu Onlineseminaren festzustellen. Diese Entwicklung bietet zahlreiche Chancen:

- Erhöhung der Weiterbildungsteilnahme von Teilzeitkräften

- Reduzierung von Abwesenheiten
- zeitliche und räumliche Flexibilität (Ortsunabhängigkeit)
- Verbesserung des selbstorganisierten Lernens
- bessere Vernetzung der Fachkräfte untereinander und Etablierung von Austauschforen
- finanzielle Vorteile bei Fortbildungen (bzgl. Reisekosten, Unterkunft, Verpflegung)
- umfassende, effiziente und zeitgemäße Weiterentwicklung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Ein weiterer Aspekt ist die Nutzung von sozialen Medien für die erfolgreiche Gewinnung von Fachkräften. Die Social-Media-Kanäle von FRÖBEL werden zur Personalakquise genutzt und gelten für potenzielle Bewerber\*innen als Standards. Der Trend geht weg von der Zeitungsanzeige hin zu sozialen Medien. Gleichzeitig sind die Vernetzung und der Austausch zu pädagogischen Themen in offenen und geschlossenen Gruppen bedeutsame und auch fachliche Informations- und Austauschquellen geworden.

Zum Schluss seiner Präsentation wirft Stefan Spieker einen Blick auf KI-basierte Assistenzsysteme. Künstliche Intelligenz kann dazu beitragen, dass Sprachassistenzsysteme in Reaktion auf eine mitunter hohe Sprachenvielfalt in den Einrichtungen den direkten Austausch mit Familien mit nicht-deutscher Herkunftssprache ermöglichen bzw. verbessern und damit Familien Partizipation im pädagogischen Setting und in unserer Gesellschaft ermöglichen. In Kooperation mit dem Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz wird deswegen eine App entwickelt, die in unterschiedlichen Sprachen simultane Übersetzungen ermöglicht und den Anforderungen einer pädagogischen Beratungssituation gerecht wird.

FRÖBEL e.V. hat eine Schwerpunktseite eingerichtet, auf der sich auch eine lesenswerte Broschüre zum Thema Digitalisierung befindet:

[www.froebel-gruppe.de/digitale-medien](http://www.froebel-gruppe.de/digitale-medien)

Eine Einrichtung hat Digitales zum Thema Demokratieförderung erarbeitet:

<https://hasensprung.froebel.info/aktuelles/aktuellessingle/artikel/was-ist-demokratie/>

## 2. Blick in die ‚Blackbox‘: Ebenen der Digitalisierung in Bildungsinstitutionen

Professorin Dr. Helen Knauf unterscheidet zu Beginn Ihrer Präsentation vier Ebenen der Digitalisierung:

1. Medienerziehung & -didaktik: Das Thema steht oft im Vordergrund. Digitalisierung wird oft mit der direkten Mediennutzung durch die Kinder gleichgesetzt.

Dies umfasst alle Bereiche, in der digitale Medien direkt von Kindern bedient werden. Der Aspekt dominiert die Diskussion, allerdings etwas zu Unrecht.

2. Kommunikation mit Eltern: Messengerdienste und E-Mails werden vermehrt genutzt, aber auch Foto-Clouds.
3. Reflexion, Vor- & Nachbereitung: Mittelbare pädagogische Arbeit. Dokumentation, Beobachtung und Diagnostik stehen dabei im Vordergrund. Es ist ein Unterschied, ob die Dokumentation digital oder analog erfolgt, weil es die Zusammenarbeit zwischen Kolleg\*innen und Eltern verändert. Es verändert aber auch das Verhältnis zum Kind. Eine Checkliste auf dem Tablet abzuarbeiten, ist etwas anderes als die Dokumentation mit Zettel und Stift.
4. Organisation & Management: Verwaltungsprogramme haben weitgehend Einzug in die Kitas gehalten.

Digitalisierung bedeutet nicht, dass etwas Analoges durch etwas Digitales ersetzt wird. Es findet vielmehr eine grundsätzliche Transformation statt, und es muss an vielen Stellen bewusst entschieden werden, ob diese Transformation gewollt ist oder nicht. Es ist demnach vor allem eine Steuerungsaufgabe.

Bei der Nutzung von digitalen Medien in der Kindertagesbetreuung ist zu berücksichtigen, dass sich diese in einem Spannungsverhältnis befindet. Zum einen wird die Kindertageseinrichtung oft als ein Schutzraum verstanden, gekennzeichnet durch eine Art Bewahrpädagogik – die auch ihre Berechtigung hat. Zum anderen kann eine reflexive Mediennutzung/Medienkompetenz/Medienbildung sehr gewinnbringend für Kinder sein. Dieser Zwiespalt muss berücksichtigt und sollte thematisiert werden. Die Zustimmung von pädagogischen Fachkräften zur Nutzung von digitalen Medien in der pädagogischen Praxis ist sehr unterschiedlich. Bedenken, die es gibt, sollten in jedem Fall ernst genommen werden.

Die Stellschrauben für die Digitalisierung sind im Wesentlichen die Haltungen und Kompetenzen der beteiligten Akteure: Eltern, Fachkräfte, Leitungen, Träger. Es reicht nicht, etwas zu wollen, man muss auch in der Lage sein, es angemessen umzusetzen. Zudem sind die finanziellen Ressourcen und die strukturellen Möglichkeiten zu berücksichtigen. Allerdings sollte die Diskussion über die finanziellen Aspekte nicht zu sehr im Vordergrund stehen. Entscheidender ist, sich Gedanken über die Implementierung und Umsetzung zu machen.

Kindertageseinrichtungen müssen sich dazu folgende Fragen stellen:

- Wozu machen wir Digitalisierung?
- Welches Problem lösen wir mithilfe der Digitalisierung?
- Welche Veränderungen bringt das mit sich?
- Welche Aspekte der Digitalisierung passen zu uns?

Prof. Helen Knauf hat zu dem Thema geforscht und publiziert, wie sich an zwei Beispielen nachvollziehen lässt:

Kita 2.0. Potenziale und Risiken von Digitalisierung in Kindertageseinrichtungen

[www.bpb.de/apuz/293130/potenziale-und-risiken-von-digitalisierung-in-kindertages-einrichtungen](http://www.bpb.de/apuz/293130/potenziale-und-risiken-von-digitalisierung-in-kindertages-einrichtungen)

Digitalisierung in Kindertageseinrichtungen. Ergebnisse einer Fragebogenerhebung zum aktuellen Stand der Nutzung digitaler Medien

[www.pedocs.de/volltexte/2019/17999/pdf/Knauf\\_2019\\_Digitalisierung\\_in\\_Kindertageseinrichtungen.pdf](http://www.pedocs.de/volltexte/2019/17999/pdf/Knauf_2019_Digitalisierung_in_Kindertageseinrichtungen.pdf)

### 3. Erfahrungen mit digital gestützten Bildungs- und Arbeitsprozessen in Kindertageseinrichtungen im Bayerischen Modellprojekt "Medienkompetenz in der Frühpädagogik stärken"

Karolina Böhm berät als Mediencoachin im Modellvorhaben „Medienkompetenz in der Frühpädagogik stärken“ des Staatsinstitutes für Frühpädagogik fünf Kindertageseinrichtungen. Die teilnehmenden Kindertageseinrichtungen wurden im Zuge des dreijährigen Projektes mit Technik ausgestattet, u.a. mit Tablets und Beamern. Neben der Technik, und das ist das viel entscheidendere, wird den Einrichtungen auch eine Beratung und Anleitung zur Verfügung gestellt, damit die Einrichtungen eine Idee haben, was sie umsetzen können. Diese Beratung kann nicht durch Literatur ersetzt werden. Ganz am Anfang steht ein ausführliches Gespräch über die Voraussetzungen, Erfahrungen, Wünsche und Motivationen. Gemeinsam wurde ein Weg entworfen, wohin das Projekt in der Laufzeit führen soll. Jede Einrichtung hat Anspruch auf fünf Inhouse-Fortbildungen, in denen das gesamte Team fortgebildet wird. In den Fortbildungstagen werden die Themen besprochen, die in der Kita relevant sind. Die Fachkräfte werden befähigt, die digitalen Techniken an konkreten Beispielen anzuwenden. Das heißt, es werden ganz viele praktische Übungen gemacht, z. B. zum Thema, wie mit Kindern ein Foto mit dem Tablet gemacht werden kann. Das Tablet ist nämlich für die Kinder ganz schön schwer. Zudem gibt es eigene Apps, die genutzt werden können, damit Kinder leichter Fotos machen können (Kinderleicht-App). Die Werkzeuge zur kreativen Nutzung müssen so gestaltet sein, dass sie von Kinderhänden benutzt werden können.

Es geht in den Fortbildungen nicht nur um aktive Medienarbeit, sondern auch um digitale Dokumentation. Hier ist das Projekt jedoch schnell an Grenzen gestoßen. Der Datenschutz und der Schutz der Verarbeitung von Sozialdaten hat zu noch offenen Fragen geführt, die immer noch nicht geklärt sind. Der bayerische Datenschutzbeauftragte prüft derzeit, wie die entsprechende Software genutzt werden kann. In den letzten Jahren haben einige Träger angefangen, eigene Software zu programmieren, weil viele der auf dem Markt erhältlichen Lösungen nicht datenschutzkonform sind.

In der Medienpädagogik geht es weniger um Tablets oder die darauf gespeicherten Apps – und schon gar nicht um Spiele. Es geht darum, dass die Themen und Ideen aus der frühpädagogischen Praxis mit einem zusätzlichen Werkzeug bearbeitet werden. Dabei interessiert die Frage, was das jeweilige Thema hergibt. Im Herbst kann zum Beispiel ein digital-analoges Herbstmemory erstellt werden, in dem die Kinder Fotos von Blättern machen, diese ausdrucken, laminieren und dann damit spielen. Oder das Thema Ernährung kann von Hortkindern per Suche in Internetsuchmaschinen erfahren werden.

Erste Ergebnisse aus dem Modellprojekt des Instituts für Frühpädagogik sind bereits veröffentlicht:

[Praxisliteratur-Liste zum Modellversuch \(2018/2020\)](#) – wird fortlaufend aktualisiert

[„Nutzung digitaler Medien für die pädagogische Arbeit in der Kindertagesbetreuung“](#)

[IFP-Expertise 2019 „KitaApps – Apps und Softwarelösungen für mittelbare pädagogische Aufgaben in der Kita“](#)

## 4. Diskussionsverlauf

In der anschließenden Diskussion wurde gefragt, wie die Anschaffung von Hardware unterstützt werden kann. Karolina Böhm wies darauf hin, dass in Bayern oft lokale Initiativen die Anschaffung der Hardware finanzieren. Jede Einrichtung ist sehr individuell, weil sehr unterschiedliche Ausstattungen bereits vorhanden sind und auch unterschiedliche Präferenzen bestehen. Deswegen muss die Ausstattung immer speziell auf die jeweilige Einrichtung zugeschnitten sein. Zudem wies sie darauf hin, dass gerade die Hardware, die von Kindern bedient werden soll, robust und hochwertig sein sollte. Ein schlechtes Mikrofon ist noch schlechter als die eingebauten Mikrophone – und gerade ein Mikrofon ist wichtig. Prof. Helen Knauf griff zudem den angesprochenen Punkt der Systemadministration auf. Sie hat eine Umfrage unter 190 Kindertageseinrichtungen durchgeführt, zum Stand der Digitalisierung. Ein großes Thema war, dass die Kindertageseinrichtungen zwar Geräte haben, damit aber nicht weiterkommen. Auch im Modellprojekt in Bayern ist das Thema als relevant erkannt worden. Es reicht nicht, den Kindertageseinrichtungen ein Endgerät (oder viele Endgeräte) vor die Tür zu legen. Jemand muss diese Geräte auch einrichten, mit dem Drucker verbinden und warten.

Es ist sehr schwierig zu beurteilen, welche App sinnvoll ist und welche nicht. Die Stiftung Lesen hat verschiedene Apps ausgewertet und untersucht, welche zu empfehlen sind. Das Deutsche Jugendinstitut pflegt die [Datenbank "Apps für Kinder"](#), in der fortlaufend Apps rezensiert und bewertet werden. Grundsätzlich hängt der Nutzen aber von der Einbettung in die Praxis ab.

Wichtig ist auch das Thema Transparenz. Wenn die Nutzung von digitalen Medien mit den Kindern geplant ist, ist es sinnvoll, die Eltern frühzeitig zu informieren und ihnen zu erklären, welchen zusätzlichen Nutzen das hat und in welchem Umfang die Medien eingesetzt werden sollen. Kindertageseinrichtungen, die das von Anfang an beherzigen, machen damit gute Erfahrungen. Es gibt viele gute Gründe, digitale Medien zu nutzen, und diese sollten den Eltern erläutert werden. Es ist die Welt, in der die Kinder heute leben und die Welt, die sie von Anfang an sehen. Und zwar auch in der eigenen Familie. Daher ist es gut, den Umgang mit digitalen Techniken in einem geschützten Raum mit guten Vorbildern zu lernen. Viele Eltern sind erleichtert, wenn diese Aufgabe von den Kitas übernommen wird und auch eigene Sorgen auf Augenhöhe mit den pädagogischen Fachkräften besprochen werden können. Und möglicherweise bringen einige Eltern Ressourcen mit, die gewinnbringend genutzt werden können.

Digitalisierung hat so viele Facetten, es ist gar nicht möglich, alles auf einmal umzusetzen. Ein Anfang kann mit einzelnen Punkten beginnen. Zum Beispiel kann die Kommunikation mit den Eltern neu organisiert werden.

Kindertagesbetreuung hat in den vergangenen Jahren viele Entwicklungen erlebt. Vor zehn Jahren stand das Thema Inklusion im Mittelpunkt, vor fünf Jahren wurde die Arbeit mit geflüchteten Kindern relevant und aktuell schiebt sich das Thema Digitalisierung in den Vordergrund. Das System der Kindertagesbetreuung hat – um es positiv zu formulieren – viele Erfahrungen mit der Adaption von neuen Themen gemacht, das könnte jetzt bei der Digitalisierung hilfreich sein.

Es geht nicht darum, die sinnliche Erfahrung zu ersetzen, sondern es geht darum, eine zusätzliche Dimension der Erfahrungsmöglichkeit einzuführen, die ergänzend genutzt werden kann. Digitalisierung findet in der Lebensumgebung der Kinder statt, und daher sollte sie den Kindern auch erfahrbar gemacht werden.

Natürlich kann argumentiert werden, dass die Kita auch ein Schutzraum ist, in dem Kinder vor digitalen Medien bewahrt werden, aber das ist eine sehr defensive Herangehensweise. Es ist eher nötig die Kinder zu stärken, mit diesen Techniken aufzuwachsen, denn sie werden sie ein Leben lang brauchen.

Die Medien gehören zur Lebenswirklichkeit der Kinder. Insbesondere im Hinblick auf Bildungsgerechtigkeit ist es notwendig, einen guten Umgang mit Medien zu lernen. Zudem können Kindern durch digitale Medien sprachlich Anregungen gegeben werden, die sehr unterstützend sein können.

Medienerlebnisse können sehr verbindende Erlebnisse sein. Noch schöner kann es für Kinder sein, wenn sie Medien selbst herstellen. Wenn Kinder ihre Werke aus dem Bauraum dokumentieren oder ein eigenes Storyboard schreiben oder einen Slow-Motion-Film drehen. Es gibt gute Apps, die den Kindern einen Blick hinter die Kulissen der Medienerstellung erlauben.

Die Stiftung Lesen wirbt dafür, für das Vorlesen auch digitale Medien zu nutzen. Zwar bleibt weiterhin das gedruckte Buch die erste Wahl, aber insbesondere um leseferne

und bildungsferne Familien anzusprechen, sind digitale Medien hilfreich und eröffnen Zugänge. Digitale Medien haben eine doppelte Funktion. Zum einen wollen wir digitale Medien verstehen und wissen, wie man sie benutzt, zum anderen sind sie ein Medium für Bildungsprozesse für alle anderen Themen, zum Beispiel für das Lesen. Gerade auch bei Sprachbarrieren eröffnen digitale Medien viele Möglichkeiten.

Bei Erwachsenen, die eine große Skepsis gegenüber der Nutzung von digitalen Endgeräten in der Kita haben, existiert oft ein verengtes Bild von Digitalisierung. Es hilft dann, die Palette vorzustellen, welche Instrumente und Techniken zur Verfügung stehen. Eine Übersicht, wie umfangreich und kreativ Medienbildung sein kann, kann hilfreich sein.

Ob und welche Videoplattform für Elternabende genutzt werden, ist noch umstritten. Viele Videokonferenzanbieter arbeiten nicht datenschutzkonform und sind daher bedenklich. Andererseits gilt es, diese Möglichkeit in Corona-Zeiten auch zu nutzen. Eine Einwilligung der Eltern kann in jedem Fall hilfreich sein. Big Blue Bottom wird im Rahmen des Bayerischen Modellprojektes genutzt. Gerade in Zeiten von Corona gibt es allerdings die Tendenz, auf die großen Marktführer zurückzugreifen, die oftmals nicht datenschutzkonform sind. Daher ist es sinnvoll, die Anbieter vor diesem Hintergrund bewusst auszuwählen, auch wenn dieser Auswahlprozess nicht einfach ist.

## 5. Linktipps zum Vertiefen (alphabetische Reihenfolge, Abruf Oktober 2020)

Bayerische Landeszentrale für neue Medien (BLM)	Ziel der medienpädagogischen Arbeit der BLM ist die Vermittlung von Medienkompetenz, um ein reflektiertes Medienhandeln zu fördern. Medien kennen und diese verstehen zu lernen, um sie verantwortungsbewusst und selbstbestimmt nutzen zu können, ist von zentraler Bedeutung. Die BLM möchte Eltern und pädagogisch Tätige in ihrer Medienerziehungsarbeit unterstützen.	<a href="http://blm.de">blm.de</a>
BITS 21   fjs e. V.	BITS 21 ist bereits seit dem Jahr 2000 als Fortbildungseinrichtung mit medienpädagogischem Schwerpunkt aktiv. Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der frühkindlichen Bildung, aus Schule und Jugendarbeit finden hier ein umfangreiches Qualifizierungsangebot zum Lernen und Arbeiten mit digitalen Medien, zur Gestaltung zeitgemäßer Bildungs- und Projektangebote für die (medien)pädagogische Arbeit mit Heranwachsenden und die Zusammenarbeit mit Eltern und Familien.	<a href="http://bits21.de">bits21.de</a>
Blickwechsel	Der Blickwechsel ist eine medienpädagogische Institution mit Sitz in Göttingen und Regionalbüros in Bremen, Hamburg, NRW und Gießen. Wir führen Fortbildungen für pädagogisch Tätige und Interessierte durch (Erzieher/innen, Lehrer/innen, SozialpädagogInnen, Fachschüler/innen), realisieren Medienprojekte mit Kindern und Jugendlichen, verwirklichen die medienpädagogische Zusammenarbeit mit Eltern und erstellen didaktische Materialien und Publikationen.	<a href="http://blickwechsel.org">blickwechsel.org</a>
Elternguide-online	Der Elternguide.online ist ein Kooperationsprojekt von FSM, klicksafe, dem Deutschen Kinderhilfswerk, der	<a href="http://elternguide.online">elternguide.online</a>

	Kindersuchmaschine fragFINN und dem JFF mit der Unterstützung von Facebook. Gemeinsam wollen wir Eltern bei der Medienerziehung ihrer Kinder unterstützen und ihnen beratend zur Seite stehen.	
Fokus Medienbildung	Onlinebasierte Fortbildungen, Kompetenzförderung und Schlüsselqualifikationen für sozialpädagogische Fachkräfte aus Berlin	<a href="http://fokus-medienbildung.de">fokus-medienbildung.de</a>
Forum Bildung Digitalisierung	Das Forum Bildung Digitalisierung gestaltet den digitalen Kulturwandel im Bildungsbereich. Im Zentrum der Arbeit stehen die Chancen digitaler Medien für die Schul- und Unterrichtsentwicklung. Dafür gibt das Forum Empfehlungen, erarbeitet praktische Lösungen und leistet Orientierungshilfe für schulische Veränderungsprozesse.	<a href="http://forumbd.de">forumbd.de</a>
Gutes Aufwachsen mit Medien	Die Initiative „Gutes Aufwachsen mit Medien“ unterstützt Eltern und pädagogische Fachkräfte bei ihrer Erziehungsverantwortung im digitalen Zeitalter. Sie bietet Kindern und Jugendlichen altersgerechte Zugänge zur Medienwelt. Übergreifendes Ziel der Initiative ist es, Rahmenbedingungen für ein „Gutes Aufwachsen mit Medien“ zu schaffen.	<a href="http://gutes-aufwachsen-mit-medien.de/">gutes-aufwachsen-mit-medien.de/</a>
Initiative SCHAU HIN!	SCHAU HIN! gibt Eltern und Erziehenden Orientierung in der digitalen Medienwelt und konkrete, alltagstaugliche Tipps, wie sie den Medienkonsum ihrer Kinder kompetent begleiten können. Der Medienratgeber für Familien informiert Eltern und Erziehende über aktuelle Entwicklungen der Medienwelt und Wissenswertes zu den verschiedensten Medienthemen.	<a href="http://schau-hin.info">schau-hin.info</a>
JFF - Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis	Seit 1949 befasst sich das JFF mit Medien und medialen Phänomenen, mit Trends und Phänomenen, mit Chancen und möglichen Schwierigkeiten aus Sicht von Kindern und Jugendlichen.	<a href="http://jff.de">jff.de</a>
KindOERgarten	KindOERgarten wird eine Sammlung von OER-Materialien für Kinder im Kindergartenalter. Das Projekt ist ein Angebot des gemeinnützigen BIMS e.V., der sich auf sog. frei zugängliche Bildungsressourcen (engl. Open Educational Resources, kurz OER) spezialisiert hat.	<a href="http://kindoergarten.de">kindoergarten.de</a>
LETSDIGI	LETSDIGI will es Erwachsenen und Kindern mit einfach umsetzbaren Ideen und Anleitungen ermöglichen, die digitalisierte Welt vom eigenen Zuhause aus gemeinsam zu erkunden und zu gestalten.	<a href="http://letsdigi.de">letsdigi.de</a>
Mediale Pfade	mediale pfade fördert eine emanzipatorische Praxis mit digitalen Medien und neuen Technologien, um eine offene, gerechte und solidarische Gesellschaft zu gestalten. Mit zeitgemäßen Bildungsformaten befähigen wir Menschen, mit uns gemeinsam dieses Ziel zu erreichen. Unsere Themenfelder sind (netz-)politische Bildung, schulische Bildung, Nachhaltigkeit & Umweltbildung, Medienbildung, kulturelle Bildung und interkulturelle Bildung.	<a href="http://medialepfade.org">medialepfade.org</a>
Medienkindergarten	MeKi ist eine Initiative des Wiener Bildungsservers zur Förderung medienpädagogischer Aktivitäten im Elementarbildungsbereich. MeKi informiert rund um die Medienerziehung im Kindergarten und stellt Ideen und Materialien für die praktische Medienarbeit vor.	<a href="http://medienkindergarten.wien">medienkindergarten.wien</a>
Demokratie und Vielfalt in der Kindertagesbetreuung	Online-Informationsangebote zum Thema Demokratie und Vielfalt in der Kindertagesbetreuung	<a href="http://duvk.de">duvk.de</a>
Ran an Maus & Tablet	Das Materialpaket enthält praxiserprobte Methodenbausteine, leicht verständliche Schritt-für-Schritt-Anleitungen, Orientierungshilfen rund um Hardware, Software & Apps, die wesentlichen rechtlichen Grundlagen,	<a href="http://rananmausundtablet.de/">rananmausundtablet.de/</a>

	Informationen zu Beratungsangeboten für Eltern und medienpädagogischen Institutionen in Hessen und viele Tipps & Links.	
SIN - Studio im Netz	Das „SIN – Studio im Netz“ ist eine seit 1996 bundesweit agierende medienpädagogische Facheinrichtung. Es konzentriert den Schwerpunkt seiner Aktivitäten auf den Bereich „Kinder, Jugendliche und digitale Medien“.	<a href="http://studioimnetz.de">studioimnetz.de</a>
so-geht-digital	Hier findet ihr gute Beispiele aus der Praxis, den sozialen Medien sowie Wissenswertes von Expert:innen. Ziel ist, Vereine, gemeinnützige Organisationen und Social Start-ups auf dem Weg in den digitalen Wandel zu unterstützen.	<a href="http://so-geht-digital.de">so-geht-digital.de</a>
Stifter Helfen	Gemeinnützige Organisationen können Hard- und teilweise auch Software zu sehr günstigen Preisen über Stifter Helfen erhalten.	<a href="http://stifter-helfen.de">stifter-helfen.de</a>
Stiftung Lesen, Projekt Lesen mit App	Mit Apps lassen sich spielerisch erste Worte lernen, Geschichten selbst erzählen, später kurze und lange Texte lesen oder die Leseflüssigkeit verbessern.	<a href="http://stiftunglesen.de/leseempfehlungen/lesenmitapp/">stiftunglesen.de/leseempfehlungen/lesenmitapp/</a>

Berlin, Oktober 2020

Niels Espenhorst

Referent Kindertageseinrichtungen / Tagespflege

Der Paritätische Gesamtverband

Oranienburger Straße 13-14

10178 Berlin

Telefon: 030 24636-445

E-Mail: [kifa@paritaet.org](mailto:kifa@paritaet.org)

<http://www.paritaet.org>

<http://www.facebook.de/paritaet>

<http://www.twitter.com/paritaet>

<https://www.youtube.com/dieparitaeter>